

10 Jahre



LVR-KULTURHAUS

Landsynagoge Rödingen

Impressum

Herausgeber

LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen
Mühlenend 1, 52445 Titz-Rödingen
LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte
Endenicher Straße 133, 53115 Bonn

Idee: Monika Grübel
Layout und Design: Alexander Schmalz
Texte: Monika Grübel/Alexander Schmalz
Fotos: © LVR
Druck: LVR-Druckerei
Inklusionsabteilung
Tel 0221 809 2418

Köln, September 2019

10 Jahre LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

am 6. September 2009, dem 10. Europäischen Tag der jüdischen Kultur, wurde das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen feierlich eröffnet.

In diesem Jahr, erneut am Europäischen Tag der jüdischen Kultur, feiern wir schon den 10. Geburtstag!

Zur Eröffnung konnte niemand vorhersehen, wie sich diese kleinste museale Einrichtung des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) in einem Dorf jenseits der Metropolen entwickeln würde: Kommen genug Besucher*innen zu diesem Kleinod auf dem Lande? Kann das Interesse von Schulen in der Region für „Jüdisches Leben im Rheinland“ aktiviert werden?

Nach zehn Jahren stellen wir fest: Dieser ganz besondere Ort ist von vielen unterschiedlichen Besuchergruppen offen und interessiert angenommen worden. Er ist zugleich Museum, Kulturhaus, außerschulischer Lernort und nicht zuletzt Erinnerungsort für Nachfahren der jüdischen Familie Ullmann in aller Welt und für die Menschen in der Region.

Das LVR-KULTURHAUS steht für die kulturellen und gesamtgesellschaftlichen Werte, die für den LVR maßgebend sind: Es ist ein offenes Haus der Wissensvermittlung über jüdische Lebenswelten, ein Haus der Projekte für und mit Schüler*innen und Studierende und ein Haus der Kommunikation mit Mitgliedern der jüdischen Gemeinschaft über jüdisches Leben heute.

Während diese Themen in Städten durch Museen und Volkshochschulen aufgegriffen werden, sind derartige Angebote im ländlichen Raum kaum anzutreffen. Angesichts des wachsenden Antisemitismus in Deutschland ist es dem LVR wichtig, das Wissen über das Judentum und um historische und gesellschaftliche Zusammenhänge – gerade auch im ländlichen Raum – zu vermitteln.

Die Broschüre stellt Ihnen die Aktivitäten des LVR-KULTURHAUS seit seiner Eröffnung vor. Doch besuchen Sie die Landsynagoge und machen Sie sich selbst ein Bild davon!

Ich gratuliere dem LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen zu seinem 10. Geburtstag und wünsche ihm für die Zukunft interessante und im besten Sinne anregende, bildungsorientierte Aktivitäten und natürlich zahlreiche Besucher*innen.

Milena Karabaic

LVR-Dezernentin Kultur und Landschaftliche Kulturpflege

September 2019

Inhalt

Lebensgeschichten	4
Familiengeschichten	6
Jüdisches Leben heute	8
Objektgeschichten	10
Kinderzeichnungen 1937/38	12
Museumspädagogik	14
Biparcours - App/Das Quiz	16
Workshops und Studientage	18
Jüdische Orte im Dorf	20
Info - Tour im Rheinland	22
Die Landsynagoge im Netz	24
Worte der Woche	26
Tagungen	28
Publikationen	30
Auflösung Koscher-Quiz	32



Im Gespräch mit Ellen Eliel-Wallach,
Urenkelin des Rödinger Synagogen-
stifters



Im Gespräch mit Friederike Görtz



Im Gespräch mit
Hannelore Göttling-Jakoby



Von der Sowjetunion nach Köln:
Isak Olschanski erzählt

Lebensgeschichten

Moderierte Zeitzeugengespräche mit jüdischen Rheinländerinnen und Rheinländern

In der Reihe „Lebensgeschichten“ berichten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in moderierten Gesprächen von ihrer Kindheit, ihrem Leben und Überleben in der NS-Zeit und ihren Lebenswegen danach.

Eröffnet wurde die Reihe 2013 mit Ellen Eliel-Wallach, der Urenkelin des Rödinger Synagogenerbauers Isaak Ullmann. Sie hat am 6. September 2009 auch als Ehrengast bei der Eröffnung des LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen zu unseren Gästen gesprochen und danach Rödingen immer wieder besucht. Leider kann sie zum 10. Jubiläum aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen. Umso herzlicher geht unser Gruß zu ihr nach Amsterdam.

Weitere lebensgeschichtliche Gespräche mit jüdischen Rheinländerinnen und Rheinländern folgten: Friederike Goertz (2014) und Hannelore Göttling-Jakoby (2015) berichteten, wie sie als jüdisch-katholische Kinder die NS-Verfolgung überlebten.

Auf großes Interesse stieß auch die Veranstaltung „Lebenswege und Jahrhundertgeschichten“ (2015). Dr. Ursula Reuter und Dr. Thomas Roth stellten ein Buch- und Interviewprojekt vor, in dem Jüdinnen und Juden aus der ehemaligen Sowjetunion, die nun in Nordrhein-Westfalen leben, aus ihrem Leben erzählten: Aufgewachsen im sowjetischen Regime, hatten sie unter dem Stalinismus gelitten und Krieg und Holocaust oft nur knapp überlebt. Begleitet wurden sie von zwei ihrer Interviewpartner, Isaak Olschanski und Grete Ionkis, die den Zuhörer*innen von ihren aufregenden Lebenswegen berichteten.

סיפורי חיים



Ellen Eliel-Wallachs erster Besuch in
Rödingen nach 68 Jahren, Juni 2002



Familienausflug in die Synagoge,
Juli 2010



Beim Besuch der Gräber von
Vorfahren auf dem jüdischen Friedhof
in Düren, Oktober 2018



Die jüngsten Mitglieder der Familie
Ullmann aus Uruguay zu Besuch in
Rödingen, Juli 2019

Familiengeschichten

Nachfahren aus der Familie des Synagogenbauers
Isaak Ullmann zu Gast in der Landsynagoge

Als der Landschaftsverband Rheinland 1999 Synagoge und Wohnhaus erwarb, war nur wenig über die früheren Bewohner*innen der Gebäude bekannt, obwohl die Familie Ullmann vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1934 dort gelebt hatte. Die wenigen Informationen stammten meist aus Dokumenten in Archiven und endeten fast alle mit Beginn der NS-Zeit. Über die letzte Bewohnerin, Sibilla Ullman, die bis Ende 1934 im Rödinger Haus wohnte, erfuhren wir dann Einiges durch Interviews mit Rödinger Bürger*innen. Bei weiteren Recherchen hatten wir großes Glück: Wir fanden drei Urenkelinnen des Synagogenbauers, die in den Niederlanden, dem Rheinland und Israel lebten. In zahlreichen Gesprächen und auch in einer Film-Dokumentation erzählten sie uns von ihrer Kindheit und den Besuchen bei ihrer Großtante Sibilla. Sie berichteten uns auch vom Schicksal der Familie in der NS-Zeit und dem schweren Anfang der Überlebenden nach 1945.

Seit einigen Jahren stehen wir auch mit Nachkommen von Abraham Ullmann, dem älteren Bruder des Synagogenbauers Isaak, in Kontakt. Sie leben in Argentinien, Israel, Kanada und Uruguay, und einige haben sich erst in Rödingen persönlich kennengelernt. Zuletzt hatten wir im Juli 2019 wieder zwei Gruppen „Ullmänner“ aus Israel und Uruguay zu Gast. Wir haben uns mit ihnen in Düren und Rödingen auf Spurensuche nach ihren Vorfahren begeben.

Für die Nachkommen der Ullmanns sind die Rödinger Gebäude ein wichtiger Erinnerungsort und ein wiedergewonnener Teil ihrer Identität geworden.

סיפורי משפחות



Rabbiner Julian-Chaim Soussan spricht über „Jüdischen Humor“, 2011



Hana Fischer erklärt „Die Geschichte von Purim“, 2016



Prof. Dr. Yizhak Ahren stellt „Stationen im jüdischen Lebenszyklus“ vor, 2010



Michael Rubinstein sagt „Ohne Mit und Aber. Jüdisch sein im heutigen Deutschland“, 2019



Die Menora aus Vettweiß
Vortrag Dr. U. Reuter, 2013



Die Schabbat-Lampe wird aufgehängt
Vortrag D. Lottman-Kaeseler, 2014



Der Tora-Wimpel und
„Wünsche fürs Leben“
Vortrag Dr. R. Ries, 2011



Der Grabstein von Philipp Horn,
Vortrag N. Hüttenmeister, 2010/2013

Objektgeschichten

Material – Verwendung – Herkunft – Eigentümer

Jedes Objekt hat seine Biographie. Mit den Menschen wandern ihre Objekte und die Objekte wandern von Mensch zu Mensch – und manche schließlich in ein Museum. Dies ist bei jüdischen Objekten besonders augenfällig, da die Biographien der meisten Eigentümer durch Flucht und Vertreibung gekennzeichnet sind.

Aus diesem Grund können wir auch nur wenige Objekte aus dem Besitz der Nachkommen von Isaak Ullmann in der Ausstellung zeigen. Es handelt sich um Hausrat, der im Frühjahr 1938 kurz vor der Emigration der Familie Wallach nach Rotterdam verschickt wurde. Nach Deportation und Rückkehr in die Niederlande konnten die beiden überlebenden Familienmitglieder im Herbst 1945 einige Kisten ihres Besitzes wieder in Empfang nehmen. Dies war alles, was von ihrem Leben in Deutschland übriggeblieben war – und gleichzeitig der bescheidene Grundstock eines mühseligen Neuanfangs.

Bei vielen rituellen Objekten oder solchen ganz allgemein aus jüdischem Besitz ist es trotz aufwändiger Recherchen oft nicht möglich, die Biographie – wie die ursprüngliche Verwendung, Bedeutung und Herkunft des Objekts – komplett nachzuzeichnen. So auch bei einigen Objekten, die in Rödingen gezeigt werden.

In der Reihe „Objektgeschichten“ laden wir daher Expert*innen ein, um über unsere Ausstellungs-Objekte, wie den aufwändig bestickten Tora-Wimpel, die Schabbat-Lampe oder die Menora aus der Landsynagoge Vettweiß, zu referieren oder die Inschriften und Besonderheiten eines Grabsteins oder eines jüdischen Friedhofs zu erklären. So können viele Details erläutert werden, die in den eher kurz gehaltenen Ausstellungstexten nicht unterzubringen sind.

תולדות הפנים



Ellen mit ihrer Familie im
Stadtmuseum Düsseldorf



Mühle
Kinderzeichnung von Ellen Wallach



Schofar-Bläser
Kinderzeichnung von Ellen Wallach



Synagoge
Kinderzeichnung von Ellen Wallach

Kinderzeichnungen 1937/38

Faksimiles der Zeichnungen – Ein Geschenk des Fördervereins

1928 geboren, lebte Ellen Wallach, die Urenkelin des Synagogenerbauers Isaak Ullmann, mit ihrer Familie bis zur Flucht 1939 in Düsseldorf und Köln. In Düsseldorf besuchte sie die Jüdische Volksschule. In der 4. Klasse hatte sie Zeichenunterricht bei dem Maler Julo Levin (Stettin 1901 – 1943 Auschwitz). Als Jude war ihm seit 1933 die Ausübung seines Berufs verwehrt. Ausstellungsmöglichkeiten ergaben sich nur noch innerhalb der jüdischen Gemeinschaft. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, unterrichtete er bis 1941 an verschiedenen jüdischen Schulen, so von 1936 bis 1938 an der Jüdischen Volksschule Düsseldorf. Schon vorher hatte Levin begonnen, eine Sammlung von Kinderzeichnungen anzulegen, von denen fast 2000 erhalten sind. Vor seiner Deportation nach Auschwitz übergab er die Sammlung an enge Freunde. Diese konnten die Zeichnungen über die letzten Jahre des Nationalsozialismus retten. Seit Anfang der 1980er Jahre sind die Zeichnungen durch Ankauf und Schenkungen in die Bestände des Stadtmuseums Düsseldorf gelangt. Unter dem Titel „Zeichnungen von Kindern und Künstlern“ zeigte das Museum im Sommer 2012 eine beeindruckende Auswahl von 100 Zeichnungen jüdischer Kinder.

Von Ellen Wallach sind insgesamt 13 Zeichnungen erhalten geblieben. Im Mai 2012 besuchte sie mit ihrer Familie das Museum, um sie noch einmal im Original anzuschauen. Vier davon werden bald in unserer Ausstellung zu sehen sein. Das Stadtmuseum Düsseldorf stellte unserem Förderverein die Originale zur Verfügung, sodass davon Faksimiles produziert werden konnten. Ein großes Dankeschön hierfür an Museum, LVR-Werkstatt für Papierrestaurierung und Förderverein!

אוריאל ואלך



Beim Gummibärchen-Test kann jeder selbst herausfinden, ob koscher anders schmeckt



Die kleine Ausgabe des Memor-Spiels ist im Museumsshop erhältlich



Das großformatige Memor-Spiel lädt zum spielerischen Erkunden jüdischer Lebenswelten ein



Schülerinnen und Schüler der PRIMUS-Schule Titz bei Dreharbeiten zu ihrem Filmprojekt

Museumspädagogik

Gummibärchen-Test, Memor-Spiel und ein Filmprojekt mit Schüler*innen der PRIMUS-Schule Titz

Eine wichtige Aufgabe für das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen ist die Wissensvermittlung jüdischer Geschichte, jüdischer Kultur und jüdischer Religion insbesondere an junge Menschen. Die Führungsmitarbeiter*innen sind darin geschult, altersgerechte Führungen anzubieten. Es wird zum genauen Hinschauen und Nachfragen ermuntert.

Die erst kompliziert anmutenden jüdischen Speisevorschriften werden anschaulich erklärt und die Schüler*innen lernen, dass koschere Produkte in jedem Supermarkt verkauft werden. Beim Gummibärchen-Test können alle versuchen, den Unterschied zwischen koscheren, halal und herkömmlichen Süßigkeiten herauszuschmecken.

Mit dem großformatigen Memor-Spiel lernen Schüler*innen spielerisch verschiedene Aspekte jüdischen Lebens im Rheinland kennen. Jüdische Festtagsspeisen, Ritualobjekte und Symbole werden vorgestellt.

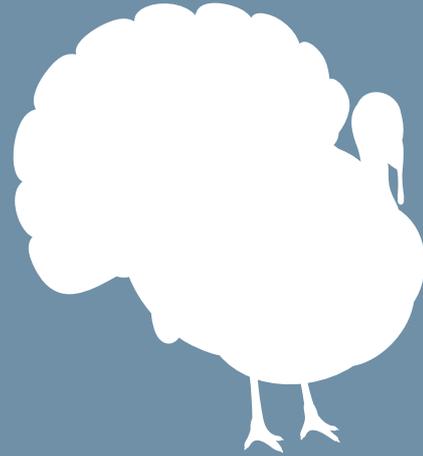
Das Wohnhaus mit der Ausstellung und die Synagoge können auch eigenständig bei der Rallye mit einem Fragebogen oder beim Quiz mit einem Tablet der Landsynagoge oder dem eigenen Smartphone erkundet werden.

Da das Obergeschoss nur über eine schmale, steile Treppe zu erreichen ist, haben Schüler*innen der PRIMUS-Schule Titz einen Film gedreht, in dem viele Ausstellungsobjekte vorgestellt werden. Dabei haben sie auch selbst viel über Dreharbeiten und über jüdische Lebenswelten gelernt. Der fertige Film wird zukünftig im Medienraum im Erdgeschoss gezeigt.

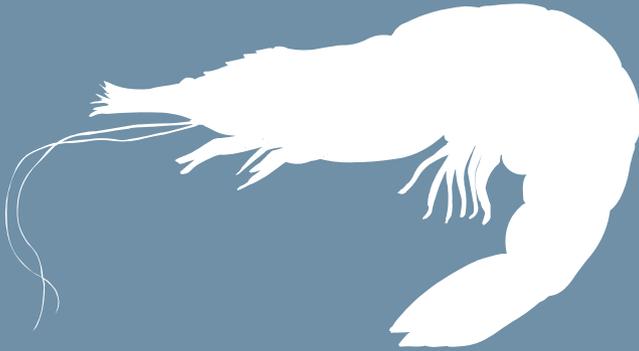
תוכן במרכז
במרכז



In vielen Religionen ist der Konsum von Alkohol verboten. Ist Bier koscher und darf getrunken werden?



Die Tora zählt koschere Tiere auf. Was ist mit Tieren, die zu biblischen Zeiten noch nicht bekannt waren?



Meerestiere müssen Schuppen und Flossen haben, damit sie als koscher gelten. Also kein Garnelensalat?



Ist es ein Wiener Schnitzel oder ein Schnitzel Wiener Art? Nur ein Gericht davon ist koscher!

Das Quiz des LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen für die BIPARCOURS-App wurde von „Bildungspartner NRW“ prämiert. Mit dem Parcours der Landsynagoge kann man sowohl allein als auch in Kleingruppen durch die Synagoge und das frühere Wohnhaus der Familie Ullmann navigieren. Es gibt viele interessante Details zu entdecken, man erhält über Fotos und Audios ergänzende Einblicke in die Ausstellung und kann sein Wissen zum jüdischen Leben im Rheinland testen. Zusätzlich gibt es ein spannendes Koscher-Quiz.

Die BIPARCOURS-App kann einfach bei Google Play oder im Apple App Store geladen werden. Nach dem Start der App kann man den unten stehenden QR-Code scannen und kommt direkt zum Quiz.

Für einen ersten Eindruck haben wir hier ein paar Fragen aus dem Koscher-Quiz abgedruckt. Die richtigen Antworten finden sich weiter hinten in der Broschüre. Weitere Fragen und Erläuterungen im Quiz!





Schnupperkurs Jiddisch



Hebräisch-Workshop



Projekttag mit Studierenden der
RWTH Aachen



Schüler*innen, die an einem
Studentag spielen

Workshops und Studientage

Hebräisch – Jiddisch – Jüdisches Leben im Rheinland

Das LVR-KULTURHAUS bietet für angemeldete Gruppen, aber auch als offene Angebote, Workshops, Lern- und Studientage an.

Besonders beliebt sind die Hebräisch-Workshops. Nach einer Einführung in die Geschichte der hebräischen Sprache lernen die Anwesenden das hebräische Alef-Bet kennen und üben sich im Schreiben und Lesen. Unser Lernziel ist es, dass alle zum Abschluss ihren Namen in hebräischen Buchstaben schreiben können.

Bereits zweimal hatten wir die Judaistin und Jiddistin Dr. Diana Matut zu Gast. Bei ihrem ganztägigen „Schnupperkurs Jiddisch“ wagten die Teilnehmenden den Sprung in die Welt der OYSYES, der hebräischen Buchstaben! Es wurden leichte Texte gelesen und jiddische Lieder gesungen.

Interessierten Gruppen bieten wir altersgerechte Führungen durch Synagoge und Haus, besuchen mit ihnen den Rödinger jüdischen Friedhof, spielen das Memor-Spiel oder lassen sie mit unserer Lern-App durchs Haus navigieren und Fragen zum „Jüdischen Leben im Rheinland“ und der „koscheren Küche“ beantworten.

Regelmäßig führen wir Studientage für Schüler*innen und Studierende durch. So hatten wir im Juni 2019 zum wiederholten Male Hebräisch-Lernende aus verschiedenen nordrhein-westfälischen Gymnasien zu Gast. Ihre Lehrer hatten für sie eine Studien-Exkursion zum Thema „Jüdische Lebenswelten im Rheinland“ organisiert.

Auch für besondere Projekte wird das LVR-KULTURHAUS gerne genutzt: Im Mai 2018 starteten Studierende der RWTH Aachen mit einer „Kick-Off-Veranstaltung“ ihr großes und vom LVR auch finanziell unterstütztes Zeitzeugen-Projekt „we, the six million“ bei uns.

סדנאות וימי-לימוד



„Durchblick“ auf das Wohnhaus der Familie Ullmann



JEWS' ALLEY • JUDENGASSE • RUELLE DES JUIFS • ΣΟΚΑΚΙ ΕΒΡΑΙΩΝ
 רחוב היהודים • VICOLO DEGLI EBREI • JODENSTEEG • ZAUŁEK ŻYDOWSKI •
 ЕВРЕЙСКИЙ КВАРТАЛ • CALLEJÓN JUDÍO • YAHUDI MAHALLESI •
 ЄВРЕЙСЬКИЙ КВАРТАЛ • حارة اليهود • JEWS' ALLEY • JUDENGASSE •
 RUELLE DES JUIFS • ΣΟΚΑΚΙ ΕΒΡΑΙΩΝ • רחוב היהודים • VICOLO DEGLI EBREI •
 JODENSTEEG • ZAUŁEK ŻYDOWSKI • ЕВРЕЙСКИЙ КВАРТАЛ • CALLEJÓN JUDÍO •
 YAHUDI MAHALLESI • ЄВРЕЙСЬКИЙ КВАРТАЛ • حارة اليهود • JEWS' ALLEY •
 JUDENGASSE • RUELLE DES JUIFS • ΣΟΚΑΚΙ ΕΒΡΑΙΩΝ • רחוב היהודים •
 VICOLO DEGLI EBREI • JODENSTEEG • ZAUŁEK ŻYDOWSKI • ЕВРЕЙСКИЙ
 КВАРТАЛ • CALLEJÓN JUDÍO • YAHUDI MAHALLESI • ЄВРЕЙСЬКИЙ
 КВАРТАЛ • حارة اليهود • JEWS' ALLEY • JUDENGASSE • RUELLE DES
 JUIFS • ΣΟΚΑΚΙ ΕΒΡΑΙΩΝ • רחוב היהודים • VICOLO DEGLI EBREI •
 JODENSTEEG • ZAUŁEK ŻYDOWSKI • ЕВРЕЙСКИЙ КВАРТАЛ • CALLEJÓN
 JUDÍO • YAHUDI MAHALLESI • ЄВРЕЙСЬКИЙ КВАРТАЛ • حارة اليهود •
 JEWS' ALLEY • JUDENGASSE • RUELLE DES JUIFS • ΣΟΚΑΚΙ ΕΒΡΑΙΩΝ •
 רחוב היהודים • VICOLO DEGLI EBREI • JODENSTEEG • ZAUŁEK ŻYDOWSKI •



Stele vor dem jüdischen Friedhof in Rödigen

Jüdische Orte im Dorf

Info-Stelen und wissenschaftliche Bearbeitung der jüdischen Friedhöfe in der Gemeinde Titz

Museen in der Kulturlandschaft – das Motto für den Internationalen Museumstags 2016 haben wir zum Anlass genommen, eine schon länger bestehende Idee umzusetzen: Jüdische Geschichte auch außerhalb des LVR-KULTURHAUS in der „Kulturlandschaft“, dem Dorf Rödingen, sichtbar werden zu lassen. Denn Museen enden nicht an ihren Gebäudemauern. Sie überschreiten mit ihren Themen die Grenzen zum Umfeld. So war uns auch aufgefallen, dass das Interesse an unseren Dorfrundgängen zu „Jüdischen Orten im christlichen Dorf“ immer besonders groß war.

In vielen Dörfern und Städten gibt es noch heute Spuren jüdischen Lebens aus der Zeit vor dem Holocaust. Diese sind aber ohne Hinweis oft nicht erkennbar. In Rödingen haben wir uns dafür entschieden, jüdisches Leben mit Informations-Stelen an drei Orten – Markt, ehemalige Judengasse, jüdischer Friedhof – wieder sichtbar zu machen. Die Stelen sind für jeden und jede und zu jeder Zeit zugänglich – ganz ohne Hemmschwelle. Der Vermittlungsprozess und die Sensibilisierung für das jüdische Kulturerbe vollzieht sich im öffentlichen Raum.

So informiert z.B. die Stele vor dem jüdischen Friedhof über die Entstehung und wechselvolle Geschichte dieses wichtigen jüdischen Ortes. Es wird erklärt, wie hebräische Grabinschriften gelesen und wie die verwendeten Abkürzungen entschlüsselt werden. Über den QR-Code kann man mit dem Smartphone auf die Datenbank „epidat“ des Steinheim-Instituts zugreifen. Die dortigen Expertinnen haben im Auftrag des LVR wissenschaftlich fundierte Übersetzungen der Steine mit zahlreichen Zusatzinformationen erarbeitet und online gestellt.

אתרים יהודיים ביישוב



Stand des LVR-KULTURHAUS
Landsynagoge Rödigen beim Tag der
Begegnung



Kinder erstürmen die Würfelwand
beim Tag der Archäologie in
Titz-Höllen



Die Würfel dienen auch als bequeme
Sitzgelegenheit am Tag der
Archäologie in Titz-Höllen



Info-Tour im Rheinland

Die Landsynagoge nicht nur im Dorf lassen, sondern zu den Menschen tragen

Unsere Gäste legen kürzere, aber oft auch sehr lange Wege zurück, um das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen mit seinen vielfältigen Veranstaltungen zu besuchen. Allerdings begibt sich auch das Team der Landsynagoge auf Reisen, um mit seinem Info-Stand auf die Ausstellung, die Führungen, die museumspädagogischen Angebote und die Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

Seit 2011 ist die Landsynagoge regelmäßig beim Tag der Archäologie in Titz-Höllen und seit 2013 beim Tag der Begegnung vertreten. Um den Bekanntheitsgrad auch in der Region zu erhöhen, war das LVR-KULTURHAUS mit Ständen mehrfach in Zülpich, Merzenich und Jülich vertreten.

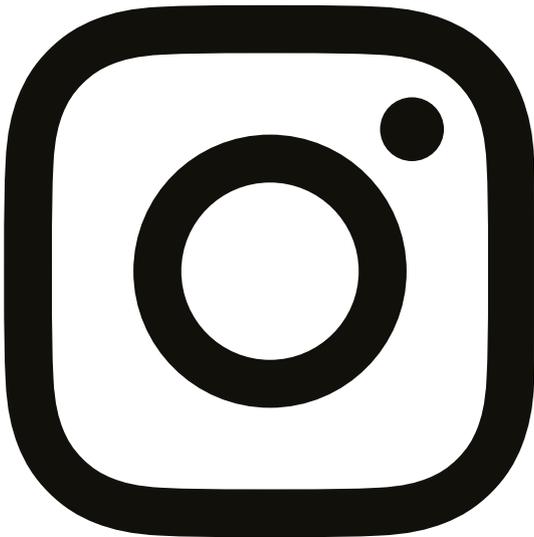
Es wird aber nicht nur geworben, sondern auch informiert, aufgeklärt und gespielt. Mit dabei sind unser großformatiges Memor-Spiel und die mannigfaltig nutzbare Würfelwand, die immer wieder aufgebaut und zum Einsturz gebracht wird. Nahrungsvorschriften werden beim Gummibärchen-Test sinnlich erfahrbar. Besucher*innen am Stand können sich umfassend über jüdische Kultur, Religion und Geschichte informieren.

Um die hebräische Schrift – es wird von rechts nach links geschrieben – anschaulich zu erklären, wurden in den vergangenen Jahren mehr als 3500 Buttons mit den Vornamen auf Hebräisch erstellt. Die Namensbuttons wurden schon mit nach Israel genommen und manch ein Besucher der Info-Stände war dann mit seinem Button bei der nächsten Veranstaltung in Rödingen zu sehen.

מסע פרסום למורשת



LVR-KULTURHAUS
Landsynagoge Rödingen



Die Landsynagoge im Netz

Auftritt des LVR-KULTURHAUS im Internet und auf Social Media Plattformen

Das digitale Zeitalter bringt neue Herausforderungen, aber auch neue Möglichkeiten für museale Einrichtungen mit sich. Heutzutage sind alle Informationen im Netz über ein paar Klicks erreichbar. Nicht einmal mehr Texte müssen gelesen werden – Bilder und kurzweilige Filme übernehmen diese Aufgabe.

Das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen ist allerdings ein besonderer Ort. Die Synagoge im Hinterhof, im Kontext eines kleinen Dorfes, muss aus eigener Anschauung erfahren werden. Das Internet nimmt einem diese Reise nicht ab.

Um mehr Menschen auf dieses etwas abgelegene Kleinod aufmerksam zu machen und zu einem Ausflug nach Rödingen zu animieren, wird natürlich das Internet genutzt.

Seit April 2013 hat das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen unter synagoge-roedingen.lvr.de einen eigenen Internetauftritt mit eigenem Logo. Seit Juni 2014 ist die Landsynagoge auf Facebook vertreten. Mehr als 600 Personen haben den Newsletter abonniert. Bei einer Google-Suche ist das LVR-KULTURHAUS unter dem Suchbegriff Landsynagoge der erste Treffer.

So wie sich das Internet ständig weiter entwickelt, geht auch die Landsynagoge stets neue Wege, um auf sich aufmerksam zu machen. Seit August 2018 kann jeder sein Wissen über Hebräisch und Jiddisch mit dem Wort der Woche auf Instagram unter [@landsynagoge](https://www.instagram.com/landsynagoge) vertiefen. Auf den folgenden beiden Seiten werden einige dieser Worte vorgestellt. Für ausführlichere Erklärungen und mehr Worte der Woche besuchen Sie uns auf Facebook oder Instagram.

שלום

SCHALOM

Schalom bedeutet Frieden, Harmonie, Unversehrtheit und wird als gängiger Gruß sowohl zur Begrüßung als auch zur Verabschiedung verwendet

תורה

TORA

Tora bedeutet Gebot, Weisung oder Belehrung und bezeichnet auch den ersten Teil der hebräischen Bibel

יקה

JEKE

Mit Jeke wurden im Mandatsgebiet Palästina und werden in Israel jüdische Einwanderer aus Deutschland und ihre Nachkommen bezeichnet

יארצייט

JARZEIT

Mit dem jiddischen Wort wird das Gedenken an einen Verstorbenen nach dem ersten Trauer- und dann nach jedem folgenden Jahr bezeichnet



חם לי

CHAM LI

Cham li bedeutet: Mir ist heiß.
Somit können Sie sich in Israel
verständlich machen, wenn Sie dort
heiße Tage erleben



אב

AW

Aw bedeutet Vater. Das Wort wird aus
den ersten beiden Buchstaben des
hebräischen Alef-Bet gebildet



אביב

AVIV

Aviv bedeutet Frühling. Der Name der
Stadt Tel Aviv kann mit Frühlingshügel
übersetzt werden



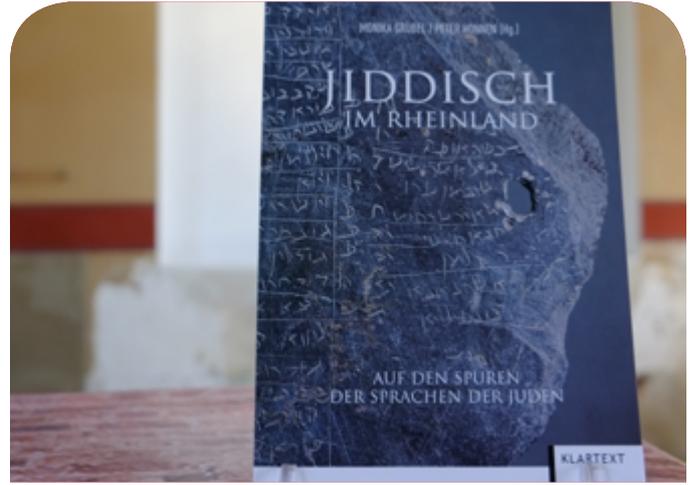
שלאגר

SCHLAGER

Das Wort Schlager gibt es auch in der
hebräischen Sprache



Jiddisch im Rheinland:
Referent*innen und
Veranstalter*innen



Publikation zur Tagung



Landjuden im Rheinland:
Aufmerksame Zuhörer*innen



Die Veranstalterinnen mit den
Tagungsunterlagen

Tagungen

Landjuden im Rheinland (2018) – Jiddisch im Rheinland (2012)

Über vier Jahrhunderte, bis ins letzte Drittel des 19. Jahrhunderts, lebte die Mehrheit der Jüdinnen und Juden im Rheinland in Dörfern und Kleinstädten. Daher lag es nahe, in unserer Dauer-Ausstellung an einem authentischen Ort vor allem die – noch immer wenig bekannte – Geschichte und Kultur der rheinischen Landjuden vorzustellen.

Die wissenschaftliche Erforschung des Landjudentums wurde nach 1945 lange vernachlässigt, viele Aspekte sind, besonders in vergleichender Perspektive, bis heute nur unzureichend untersucht. Dies veranlasste das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen und das S.L. Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte, gemeinsam im Dezember 2018 zu der Fachtagung „Landjuden im Rheinland“ einzuladen. In den Vorträgen wurden neue Studien über Landjuden im Rheinland vorgestellt, aber auch Forschungsüberblicke und Studien aus anderen Regionen präsentiert. Die Tagung stieß zur Freude der Veranstalterinnen auf großes Interesse: Mit über 100 Teilnehmenden war sie schnell ausgebucht.

Ebenfalls gut besucht war die Fachtagung „Jiddisch im Rheinland. Auf den Spuren der Sprachen der Juden“, zu der die Sprachabteilung des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte und das LVR-KULTURHAUS im Juni 2012 einluden. Obwohl das Jiddische mehr hörbare Spuren im sprachlichen Alltag der Region hinterlassen hat als alle gallischen Winzer, napoleonischen Soldaten oder polnischen Bergleute, wird der Einfluss des Jiddischen auf die Alltagssprache im Rheinland – häufig auch aus Unkenntnis – bis heute unterschätzt.





Hauptsache kein Schwein. Koscher und halal leben im Rheinland
M. Grübel / D. Hänel / A. Schmalz



Man muss den Himmel sehen können ... – Jüdischer Alltag im Rheinland
B. Heizmann / J. Mangold



Die Tante mit der Synagoge im Hof.
Aus dem Leben rheinischer Landjuden
B. Stupp / M. Grübel



Filmaufnahmen zur Veranstaltung: Lebensgeschichten. Im Gespräch mit Ellen Eliel-Wallach, Urenkelin des Rödinger Synagogenstifters



Jüdische Lebenswelten im Rheinland – Kommentierte Quellen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart
E. Pracht-Jörns (Bearb.)



Jiddisch im Rheinland. Auf den Spuren der Sprachen der Juden
M. Grübel / P. Honnen (Hgg.)

ENTDECKEN SIE JÜDISCHES LEBEN IM RHEINLAND!

ALEXANDER SCHMALZ



ENTDECKEN SIE JÜDIS

LVR-KULTURHAUS LANDSYNAGOG
RÖDINGEN



Entdecken Sie jüdisches Leben im Rheinland.
LVR-KULTURHAUS LANDSYNAGOG RÖDINGEN
A. Schmalz



Jüdisches Leben im Rheinland. Vom
Mittelalter bis zur Gegenwart
M. Grübel / G. Mölich (Hgg.)



Auflösung Koscher-Quiz:

Gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot ist Bier kosher. Besondere Regeln gelten für Pessach. Da in dieser Zeit keine Speisen aus Getreide gegessen werden dürfen, ist auch Bier verboten.

Um zu bestimmen, ob Lebensmittel kosher sind oder nicht, konsultieren, diskutieren und deuten Rabbiner die relevanten Schriften. Es ist allgemein akzeptiert, dass Truthähne kosher sind.

Im Wasser lebende Tiere gelten als kosher, wenn sie sowohl Flossen als auch Schuppen haben. Garnelen sind also nicht kosher.

Das Wiener Schnitzel wird mit Kalbfleisch gemacht, während das Schnitzel Wiener Art aus Schweinefleisch zubereitet wird. Daher ist das Wiener Schnitzel kosher, das Schnitzel Wiener Art dagegen nicht. Zu Pessach ist das Wiener Schnitzel wegen der Panade nicht erlaubt.

Besucherinformationen

LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen

Jüdisches Leben im Rheinland

Mühlenend 1

52445 Titz-Rödingen

Tel 02463 9930-98

Öffnungszeiten

So: 11-17 Uhr und nach Vereinbarung

Buchung von Führungen

kulturinfo rheinland

Tel 02234 9921-555

Fax 02234 9921-300

info@kulturinfo-rheinland.de

www.kulturinfo-rheinland.de

Das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen im Netz

Aktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise, museumspädagogische Programme und eine Anfahrtsskizze sowie ein Pressearchiv finden sie im Internet unter

www.synagoge-roedingen.lvr.de

 facebook.com/Landsynagoge

 instagram.com/landsynagoge

Newsletter

Unseren Newsletter können Sie unter landsynagoge@lvr.de bestellen.

Für weiter Informationen:

LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte

Endenicher Straße 133

53115 Bonn

Tel 0228 9834-226



**Feierliche Eröffnung des LVR-KULTURHAUS
Landsynagoge Rödingen am 6. September 2009.
Ellen Eliel-Wallach spricht zu den Gästen.**



LVR-KULTURHAUS
Landsynagoge Rödingen

